

erster mai

ALMUT AUE



parolen alt und neu
das flussufer rauf das
flussufer runter die
vielen stände geäderte
hände bücher flyer
rollende bierbäuche
wasserschutzpolizei
am glitzernden fluss

blaublinkblinkblau

und gute schnüffeljobs
für deutsche schäferhunde
und agenten zuhauf
sieh hier das boot:
ein verdacht zieht eine
rauchfahne hinter sich her

bis du sicher es ist
alles normal?

streuobst im mai

ALMUT AUE



auf den streuobstwiesen am see
hüpf ich von insel zu insel zwischen
den schatten der alten bäume

apfelbaumgreise knorrig und trüchtig
tausende gelbgrüner früchte machen
mich tausendmal staunen:
wollen die winzigen grünlinge wirklich
später mal ernstzunehmende äpfel sein?

und erst die kirschbaumriesen geduldig
auf erlösung wartend ob ihrer bald
sich rötenden schwer werdenden last

voll ungeduld steck ich mir
ein grünes kirschknubbelchen
in den mund

morgen wird's rot sein

septemberwald

ALMUT AUE



septemberwald:
du traust deinen ohren nicht
wie ein hieb
trifft dich die stille

deine großstadtaugen
halb verdurstet schlürfen
saftiges grün
sie schlürfen blau und
dieses wahnsinnsgelb
im späten september
kurz vor dem end-
und gültigen grau

idylle

ALMUT AUE



fluglärm dröhnt
übers tal
fällt über die dorfstille her
füllt mir seinem geröhr
den wald einmal mehr

ich liege im gras
auf dem rücken
ein mistkäfer krabbelt
mir über die hand
es ist ein kriegsveteran
blau und grün geschlagen
hinten fehlt ihm ein bein
an seiner linken seite
ein flügel

ich setze ihn an den rand
eines blatts und flüchte
aus der idylle

tagfliegende nachtfalter

ALMUT AUE



tagfliegende nachtfalter
dunkle birkenspanner
im hellen grün
wieder und wieder
umflattert ihr mich
fächelt mir atemluft zu

ihr schönen seidenschwänze
voller risse im purpurgespinst
vom tod schon gezeichnet
wer tut euch das an

und das schöne ist nichts
lese ich
als des schrecklichen anfang
ertrag ich es nur weil es mich
zu zerstören verschmäht?

nachtfalter tagfliegend
schönheit von spiegelnder seide
nachtschwarze birkenspanner
aus staubigem glanz

was wollt ihr mir sagen

esse kresse

ALMUT AUE



wir essen kresse
wir laben den magen
mit zartbitterm futter
auf brot und butter

nach grauen tagen
bricht ohne groß lärm
der fühlung aus
in unserm gedärm

die kresse am bach
lila und grün
lässt bauch-ungemach
und liebe erblühn

garten eden

ALMUT AUE



du gehst die stufen runter und staunend gerätst du
in eine landschaft aus vielfarbigem grün dein nackter fuß
versinkt in einem teppich aus flauschigem moos
der fühlt sich an wie velour

büsche kleiner narzissen leuchten vereinzelt von weitem
setzen akzente am abwärtsdrall dürerer sträucher
noch ahnst du nicht
wie bald sie rosen treiben und prachtvoll in blüte stehn werden

wie von ungefähr verteilen sie sich im amorphen gelände
pralle knospen aus denen bald wie durch zauber
pfingstrosen explodieren durchbrechen die krume
klebrig im glanzlicht der sonne
himmelschlüssel und buschwindröschen zittern im wind
blassviolett oder weiß schießen hänsel und gretel
im zeitraffer aus dem boden

ein rinnsal schmelzwasser vom nahen berg
versammelt brunnenkresse an seinem rand
so bitter sind ihre gefiederten blättchen
auf deiner zunge
dass du das atmen vergisst aber
nicht das küssen

jelängerjelierer*

ALMUT AUE



sein betörender duft
purpur zu gelb und orange
über die landschaft gestreut
verführt stimmen zum schwirren
kann kinder töten vorhöfe
zum flimmern kann steine
zum sprechen zwingen
kann alles

ohne verzug jelängerjelierer
und ohne bedauern ganz
ohne einsicht ins wirkliche leben
kann er tatsächlich alles
kann nichts

sein trieb schamlos glänzend
triefend von feuchtem grün
schießt hoch ungezügelt

um wieviel länger ist er mir
lieber wie lieb ist er mir lang
der unnachahmliche lieb und
lang zu den wolken gereckt

uhren dreht er zurück den ort
kennt er nicht
an dem zu bleiben sich lohnt

welche zeit welchen raum
kann er meinen

* Die Beeren des wilden Geißblatts sind giftig

hunger

ALMUT AUE



wir sind so hungrig wir
essen gras und verschlingen
den sauren hering dazu
der ist ziemlich fett

wir trinken tau aus dem äther
wir verwechseln ich und du
wir schnalzen und lachen
uns in ein grasgrünes bett

unser auge staunt wolken
ins blau und schau!
katzenkopfpflaster blüht
um die wette mit hyazinthen

wiesenblumen erklären uns
das irdische alphabet
das wort für wort buchstabiert
heut himmlisch erglüht

auf unserer seite des erdballs
wütet ein frühling absolut irre
trällert bizarre lieder
fährt uns in glied und glieder
macht und geil und kirre

was bliebe sonst noch zu machen
ah ja: coronaverticker aus!
wir fallen ins grasgrüne bett
und hören nicht auf mit lachen

du darst mich getrost

(in Gedanken an Paul Celan)

ALMUT AUE



du darfst mich getrost
mit schnee abreiben
dass meine haut von innen her
wie milch und honig strahlt
und sternenstaub der galaxien
auf meine lider schreiben

sooft du hand in hand mit den erfrorenen rosen
gehst durch des gartens weißes zauberlicht
triff unhörbar fast aus winterfahlem wald
der schrei schlafwarmer vögel dich

linden I

ALMUT AUE



alarm

plötzlich ganz unerwartet
lindenduft in den straßen
seine schwaden breitet er
souverän über auspuffabgase
übern gestank der turmstadt
am fluss

mit leichtigkeit schlägt er
jene die gegen ihn stänkern
wie von ungefähr
besetzt er die stadt

plötzlich ganz unerwartet
schlägt er zu ein besatzer
blitzartig aus dem hinterhalt
duftig und kichernd

drei sekunden im overkill
steht die stadt still

ratlos was los sei fragen die
menschen löcher in wolken
die bespiegeln sich still im fluss
malen bilder aufs wasser das
unentwegt weiter westwärts
ziehn muss

war da was?

ach nein
nur
drei sekunden

stillstand

im overkill

linden II

ALMUT AUE



süß duften
in frankfurt
die linden

über dich her aber
fällt schwarzes erinnern
an eine schwarze zeit
ein schwarm krähen
wie aus einem alten film
verdunkelt den tag

scheuch ihn weg
folg süßerer spur
lindenduft setze dagegen
trostreiche zeichen
von ambrosia und nektar
ein duft voll erwartung
der neuen zeit

auf dem alleenring
für die schnauzbärtgen
boulespieler aber riecht er
nach anatolischem
honig

linden III

ALMUT AUE



die linden in frankfurt
duften wie blöd

beim frühstück auf dem balkon
fährt ihr parfum dir
unter den morgenrock unter die haut

vor vielen jahrzehnten du warst noch klein
auf dem sommerhitzigen speicher daheim
da roch's auch so

wer sammelt die meisten
lindenblüten fürs winterhilfswerk
einen reichspfennig gab's fürs pfund
getrockneter blüten

duften die linden heut anders?

linden IV

ALMUT AUE



hummeln grummeln in silberlinden
pelzige bärchen auf juliwinden
braungelb gezäumte honigmilben
todgeweiht sehn wir sie gilben
erdhummel hautflüglerin dunkel
du schlepptest den seimigen brei
flogst raus flogst rein ins gefunkel
im gemunkel wars dunkel einerlei

steinhummel bräunlicher knarz
dickwarz baumhummel schwarz
spitziger saugrüssel endlos lang
weichpelz müde auf dotterfang

kein rüsseln mehr kein saugen
hummeln torkeln ins trockne gras
an welken stengeln facettenaugen
scheißspiel! und kein spaß

nirgends mehr brummeln hummeln im baum
hungers verrecken sie unter den linden
nektar ist out ist nirgends zu finden
im ganzen großen spätsommerraum

spröder chitinmüll getürmt zu millionen
ich schrei: völkermord der äonen!
mord und totschatz unter den linden

ich schrei: schreck schock schwere not!
warum sind sie tot so mausetot?

kein brummeln mehr unter den linden
friedhofsstille in hummelland
schau! auf meiner geöffneten hand
ein häufchen pelz
und chitin
ich puste -
da fliegts hin

galgenfrist

ALMUT AUE



wo hängt der mond
er hängt an einem galgen
der galgen ist ein kran
da baumelt unser erdenmond

gibt er uns galgenfrist?

es ist nacht
die welt finster und still
das mondlicht schwach
die ruhe will
mir nicht geheuer sein

ich seh die stechmückenschwärme
am horizont hör das knattern das
knistern der heuschreckenschwärme
über dem dürren land
in der ferne erkenn ich hornissengeschwader
höre ihr brummen über feindesland
das bersten splintern das hohe sirren
die dumpfen einschläge im wüstensand

ich wende mich ab seh aus dem fenster
schatten von liebespaaren gleiten
unter der mondfunzel her
wächserne larven als ob nichts wär

matt fühl ich mich wenig erleuchtet
von diesem gestirn unserm mond
der mir heute wenig romantisch erscheint
gibt er uns galgenfrist?

vom pfeifen im fluss

ALMUT AUE



ins leere hinein singen
den mund mit disteln gespickt
junge pirole suchen die nester heim
aus ihren hungrigen schnäbeln
tropfen kleine schreie

komm hier entlang
folg meinen rhythmien
und pfeif laut unterm main
hörst du! nicht bangsein

ins dunkle schwimmen
auf fische zielen mit jagdgelüst
barschen und rochen in trüber flut
ungesungene arien entlocken

komm! tauch nieder
feire undines fest
stürz tanzend zum abgrund
und höst du! komm wieder

komm! leg dich zu mir
halt mir die fackel
aus schwefel und pech
erleuchte mir tief im flussbett
das unerleuchtete hier

gestern wird morgen sein
lichttöne streifen die leere
weithallend krachen die
schüsse der fischer am ufer
während wir
unsre netze ausspannen

wir pfeifen ein altes lied
neu aus dem dunkeln
um unsere angst zu bannen

der fluss die enten das liebesgeschnatter

ALMUT AUE



durch frankfurt strömt der main still und breit
er teilt die stadt in hüben und drüben
sein wasser riecht brackig und ufermüll
plastik schaumblasen welches laub
treiben mainabwärts

immer öfter schwemmt
sans papiers
eine suizidleiche an

der fluss führt schnatternde enten zur paarung
prächtig schimmernde erpel nicken rhythmisch
lauern paarungsunwilligen entinnen auf

wir hocken am ufer und schauen neugierig zu
ob's mal klappt

die sonne brennt glitzerbilder aufs wasser
im takt der wellen von weit her den quellen
der weißen der roten im fränkischen fels
knirscht seufzend der ponton in seinem scharnier
schaukelt hin schaukelt her wie liebende
oder wie
um einen schmerz einzuschläfern

occupy!

ALMUT AUE



occupy banks
occupy bankers
occupy brokers
occupy punters
occupy gamblers
occupy deutsche bank
occupy e-zett-be

occupy bombs
occupy tanks
occupy landmines
occupy siemens
occupy heckler&koch
occupy terrorists
occupy shitstorms

occupy trump putin erdogan
occupy orban gauland storch
and all the assholes
of the world

at last occupy corona
and all the other bad things of life

after that mission accomplished
everything okay again?

warum nicht

ALMUT AUE



warum nicht das abendrot
auslöffeln und voll wut
in die dämmerung beißen

warum nicht laternen löschen
um im dunkeln besser zu sehn
warum nicht beim küssen dem
lover hurengeld unters küssen
und die ware liebe verstehn

warum nicht banken plündern
bis auf den letzten cent
das hätt sich echt gewaschen
ich sag dir das letzte hemd
hat sehr wohl volle taschen

warum nicht die öde welt
in den orkus überführn und
ihr unterm hintern
das fegfeuer schürn

wow! wär das 'ne idee!

sie wird schon schön scheitern
wenn ich's richtig seh

schmetterlinge sterben leise

ALMUT AUE



weh und weh tausendmal:
tagpfauenauge distelfalter admiral
ochsenauge kaisermantel kleiner fuchs
flatternde bestäuber

langsam ohne aufsehn verendet ihr
in erdlöchern auf steinigen wegen
im schlamm der pfützen
ausgetrockneter weiher

lautloses sterben tausendmal
im geißblattgerank auf der silbernen distel
wiesensalbei hält keine nahrung bereit
lockt euch nicht mehr mit düften
kein nektar mehr weit und breit
verwilderte wiesen halten
vergeblich ausschau nach euch

schon zu lange zerschneiden
zerstörende wellen menschengemacht
monoanbau und pestizid
eure begattungswege zum stelldichein
als königskinder des sommers findet ihr nicht
zueinander so steht es im alten gedicht:
das wasser war viel zu tief

nachts träumen wir manchmal von euch
da gaukeln uns schmetterlinge im bauch
was an träumen unerweckt in uns schlieft
wird bald zuschanden sein
verschüttet von schmerz und verlust
im schmetterlingstod